

Uberschr.

10

DEUTSCHE NOTENBANK DRESDEN

An die  
Zentrale  
Berlin

12.8.50  
50  
K 24-III/Vg - 4006b

Betr.: "Urofa" Uhren-Rohwerke-fabrik Glashütte A.G., Glashütte/Sa.

I. Kreditlinie: IV/2 DM 55.000,— Rohstoffkredit  
(kurzfristig) IV/5 DM 45.000,— Fertigwarenkredit  
IV/4 DM 100.000,— Kredit gegen unvollendete  
Produktion  
V/1d DM 30.000,— Zessionskredit,  
sämtlich befristet bis 30.9.1950

heutiger Kontostand:  
DM 197.000,— Dt. (kompensiert)

Stand der Sicherheiten per ultimo Juni 1950:

Rohstoffe DM 85.000,—  
Fertigwaren DM 81.000,—  
Halbfabrikate DM 280.000,—  
Zessionen DM 25.700,—

Kontostand per ultimo Juni 1950:

DM 188.000,— Dt. (kompensiert)

zusätzliche Sicherheit:

DM 300.000,— Bürgschaft der LRS gem. § 765 flg. BGB v.  
16.10.46 in Verbindung mit dem Schreiben der  
LRS vom 8.12.47, haftend für kurz- und langfri-  
stigen Kredit

II. daneben laufen noch bei der Deutschen Investitionsbank:

DM 300.000,— langfr. Shukow-Kredit, befr. b.l.11.51 - ab  
1.11.49 zu amortisieren -

DM 200.000,— langfr. Shukow-Kredit, befr. b.l.10.53 - ab  
1.10.51 zu amortisieren -

hierfür Sicherheiten:

DM 200.000,— Anfallbürgschaft v.11.8.48,  
ferner die mithaftende, unter den kurzfristigen Krediten  
erwähnte Bürgschaft von DM 300.000,—.  
Zusätzlich wurden zu einem späteren Termin (siehe Erläute-  
rungen) alle mit den langfristigen Mitteln hergestellten  
Produktionsmaschinen und Kaliberwerkzeuge zum Selbstko-  
stenwert von DM 500.105,23 hinzugenommen.

III. Altbankschulden: Urofa DM 54.000,— ungedeckt  
Ufag DM 83.000,— ungedeckt



01

M.M.M.W.

Der einzige Vorstand und zugleich Betriebsleiter der obigen A.G. wurde am 3.8.45 aus uns bisher noch unbekanntem Grund verhaftet. Es besteht die Gefahr, dass durch das Fehlen einer verantwortlichen Leitung die Produktion zum Stocken kommt. Wir haben uns deshalb sofort mit der VVB Mechanik in Verbindung gesetzt, die einen Treuhänder vorschlagen will, der vom zuständigen Kreisrat bestellt wird.

Wir glauben, dass es notwendig ist, Sie von dieser Entwicklung in einem führenden Betrieb der weltweit bekannten Glashütter Uhrenindustrie unverzüglich zu unterrichten, besonders im Hinblick auf die hohen Kreditverpflichtungen des Unternehmens.

#### I.

Die beiden Schwestern-Aktiengesellschaften Uhren-Rohwerkfabrik Glashütte A.G. ("Urofa") und Uhrenfabrik A.G. Glashütte ("Ufag") betrieben bis zum Jahre 1945 gemeinsam die weltbekannte Uhrenfertigung in Glashütte.

Von den nominal RM 300.000,— Urofa-Aktien befanden sich nominal RM 240.000,— im Besitz der ehemaligen Girozentrale Sachsen,

RM 30.000,— im Besitz von Philipp Weber, Pforzheim, und RM 30.000,— im Besitz von Jacob Aeschbach, Basel (Schweiz).

Die gesamten nominal RM 100.000,— der Ufag befanden sich im Besitz der ehemaligen Girozentrale Sachsen.

Die Wertpapierbesitzverhältnisse sind noch heute die gleichen. Die Interessen des noch unbekanntem Berechtigten nach der ehemaligen Girozentrale Sachsen werden durch die Deutsche Notenbank gewahrt.

Im Juli 1945 wurden die beiden Betriebe völlig demontiert. Die Arbeiter der beiden Firmen setzten sich damals zum Ziel, die in der ganzen Welt bekannte und wegen ihrer ausgezeichneten Qualität anerkannte Uhrenfertigung unter Einsatz aller Kräfte und eigener Mittel wieder auf die Beine zu stellen.

Die Dienststellen der Besatzungsmacht teilten im August 1945 mit, dass die Demontage beendet sei und mit einer Fabrikation auf genossenschaftlicher Basis begonnen werden könne. Eine Wiedersnlaufgenehmigung wurde gleichzeitig in Karlsruhorst beantragt. Die entsprechende Zusage ist jedoch erst Anfang 1946 eingegangen.

#### II.

Die beiden ausgehülten, überschuldeten Aktiengesellschaften wieder aufleben zu lassen, war zu dem damaligen Zeitpunkt nicht möglich und auch nicht zweckmässig. Es wurde deshalb die Gesellschaft bürgerlichen Rechts "Glashütter Produktionsgemeinschaft Precis" mit den Aktiengesellschaften Urofa und Ufag als Gesellschafter gegründet. Eine Kapitalausstattung vonseiten der Gesellschafter konnte naturgemäss nicht erfolgen.

In den ersten Wochen und Monaten standen den Arbeitern nur vier kahle Wände zur Verfügung und sieben vollkommen veraltete, nur mehr als Schrott zu bezeichnende Maschinen.



Die noch vorhandenen Mittel waren inzwischen eingefroren, sodass die Belegschaft von sich aus Gelder in Höhe von RM 6.700,- zur Verfügung stellte. Darüber hinaus hat eine befreundete Leipziger Firma ein Darlehen von RM 10.000,- gewährt.

Diese mehr als bescheidenen Mittel waren die Ausgangsbasis für die heute wieder auf vollen Touren laufende Uhrenfertigung. Es wurden die allernotwendigsten Maschinen gemietet, um damit erst einmal Werkzeuge herstellen zu können. Aber der feste Wille und der restlose Einsatz aller Arbeiter konnten nicht auf eine weitestgehende finanzielle Unterstützung von dritter Seite verzichten.

### III.

Aus diesem Grunde und insbesondere im Hinblick auf den zu diesem Zeitpunkt ergangenen Befehl der Sowjetischen Militäradministration, in kürzester Zeit die Uhrenfertigung wieder aufzubauen, trat die damalige Landesverwaltung Sachsen - Referat Feinmechanik und Optik - an das Ministerium der Finanzen mit der Bitte um Unterstützung heran.

In Würdigung des SMA-Befehles und der Befürwortung der Landesverwaltung Sachsen, zugleich im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung, beschloss die damalige Sächsische Landeskreditbank unter dem 26.3.46, der im Neuaufbau begriffenen "Precis" zur Wiederaufnahme der Uhrenfabrikation einen Kredit von RM 25.000,- zur Verfügung zu stellen.

Da die Gesellschaft bürgerlichen Rechts "Precis" für uns als Kreditpartner nicht in Betracht kommen konnte, haben wir der Urofa A.G. die betriebsnotwendigen Kredite ausgereicht. Die von uns an die Urofa ausgeliehenen Gelder wurden von dieser der Precis überlassen. Sämtliche Verträge wurden sowohl von der Urofa als auch von der Precis und von dem zweiten Gesellschafter, der Ufag, unterzeichnet, um eine globale Haftung zu erreichen. Auch nach Ablauf der Produktion blieb schon aufgrund des in allen Fachkreisen bekannten Firmennamens die Urofa federführend für alle Geschäfte, jedoch für Rechnung der Precis. Die Urofa fungiert also als geschäftsführende Gesellschaft der Gesellschaft bürgerlichen Rechts.

Als Kreditzweck wurde damals folgendes festgelegt:

Durchführung der Aufträge der Besatzungsmacht bzw. der Landesverwaltung Sachsen "zur Wiederaufnahme der Uhrenproduktion".

Aus dieser Formulierung geht bereits hervor, dass die Gelder nicht nur für Rohstoffeinkäufe und Löhne verwendet werden sollten, sondern dass sie auch zur Komplettierung des Maschinenparkes herangezogen werden mussten, um die Wiederaufnahme der Uhrenproduktion überhaupt erst zu ermöglichen.

Am 4.6.1946 wird unter den gleichen Gesichtspunkten ein Zusatzkredit über RM 10.000,- zur Verfügung gestellt.

Am 28.6.46 stellt die Urofa den Antrag auf Bewilligung eines langfristigen Kredites.

Das kurzfristige Limit wird am 2.8.46 auf RM 45.000,- erhöht.

Am 26.8.46 stellt die Urofa an die Landesverwaltung Sachsen den Antrag auf Übernahme einer Landesbürgschaft über RM 300.000,-.

Am 5.9.46 wird der Kredit auf RM 65.000,- und am 2.10.46 auf RM 85.000,- erhöht.



Dem Bürgschaftsantrag wurde vonseiten der Landesverwaltung Sachsen unter dem 16.10.46 in Höhe von RM 300.000,— stattgegeben.

Nach Genehmigung des Langplanes wurde am 12.11.46 der erste Shukow-Kredit über RM 75.000,— zugesagt. Als primäre Sicherheit galten die vorerwähnte Landesbürgschaft und ferner die übereigneten Maschinen und Werkzeuge. Ein Teil der bereits aus kurzfristigen Mitteln investierten Beträge wurde umgeschuldet.

Zur Vergegenwärtigung der damaligen Lage muss hier noch einmal festgestellt werden, dass buchstäblich aus dem Nichts mit unseren erst kurzfristig, später langfristig zur Verfügung gestellten Geldern anfangs Werkzeuge und mit den Werkzeugen wiederum einfache Maschinen und später mit Hilfe dieser Maschinen hochwertige Geräte und Werkzeugmaschinen hergestellt wurden. Die Belegschaft der Urofa kann für die Entwicklung und den Wiederaufbau in der damaligen Ostzone als beispielgebend bezeichnet werden.

Die Erfolge des aus eigener Kraft geleisteten Wiederaufbaues wurden gekrönt durch die Verleihung des Nationalpreises an das Belegschaftsmitglied Karl Nietzsche, Glashütte, dem Konstrukteur fast aller Maschinen.

#### IV.

Zur Durchführung des Wiederaufbaues der weltberühmten Glashütter Uhrenindustrie wurde im Laufe der Zeit der langfristige Kredit auf insgesamt RM 500.000,— erhöht.

Für die kontoführende Stelle bestand die Aufgabe darin, den Verwendungszweck der langfristigen Mittel nachzuprüfen. Die Revision hat zu keinen nennenswerten Beanstandungen Anlass gegeben, sodass ein tatsächlicher Investitionswert von DM 500.000,— bestätigt werden konnte. Eine Kontrolle kann auch heute noch stattfinden, da der Betrieb für jede selbst-erstellte Maschine eine "Entstehungskarte" führt, aus der die genauen Kosten ersichtlich sind.

Aufgrund der ungeheuerlichen Anlaufschwierigkeiten und des unrentablen Arbeitens bei der Anfertigung der Werkzeugmaschinen liegen die tatsächlichen Gesteungskosten weit über den 1944er Preisen. Das konnte damals aber keine Rolle spielen, da diese Spezialmaschinen von den einschlägigen Fabriken oder auch aus der Schweiz nicht bezogen werden konnten; also musste man trotz grösserer Kosten, insbesondere hoher, unproduktiver Löhne, sich mit den höheren Anschaffungswerten abfinden. Es sei hierzu erläutert, dass die effektiven Fertigungsgemeinkosten 275 % betragen. Aktiviert wurden die Mobilien aber nur mit 110% Fertigungsgemeinkostenzuschlag, da das hierdurch erzielte Ergebnis ungefähr den realen Werten der Objekte entsprach. Die Bilanzzahlen sind deshalb naturgemäss wesentlich niedriger als die realen Gesteungskosten.

Wenn wir auf der einen Seite einen Nachweis über den Verwendungszweck der langfristigen Mittel von RM 500.000,— erbringen mussten und auch konnten, war es selbstverständlich, dass wir diesen Nachweis als Grundlage für die sicherungsweise Übereignung der Maschinen benutzten. Hieraus erklärt sich die erhebliche Differenz zwischen dem bei uns geführten



Sicherheitenwert von rd. DM 500.000,— und dem Bilanz/Inventurwert von DM 386.000,—.

Es ist erklärlich, dass wir es damals nicht vertreten konnten, einestells die Bestätigung über effektiv erstellte Investitionsobjekte von DM 500.000,— abzugeben und gleichzeitig den Betrieb vor die Tatsache zu stellen, dass wir aber nur DM 386.000,— als Deckungswert anerkennen.

Eine Schätzung der Maschineneinrichtungen wurde 1948 durch einen Sachverständigen, Ing. Scheffel (z.Zt. bei VVB Polygraph), durchgeführt und ein damaliger Zeitwert von rd. RM 187.000,— bei einer langfristigen Kreditinanspruchnahme (also tatsächlich investierten Mitteln) von RM 300.000,— festgestellt. Eine weitere Sachverständigenschätzung wurde von uns unter dem 18.10.49 angeordnet. Da die Shukow-Kredite aber am 7.11.49 von der Deutschen Investitionsbank abgelöst wurden, konnte die Prüfung durch uns mangels Unterlagen nicht mehr durchgeführt werden. Da die Maschinenkarten zusammen mit den Arbeitskarten peinlichst genau geführt wurden, war auch zwischenzeitlich eine Kontrolle durch unsere Filiale Dippoldiswalde möglich.

Während wir uns bis zum Inkrafttreten der Richtlinien für kurzfristige Kredite in erster Linie auf die vorliegenden Landesbürgschaften stützten, war es aufgrund der bekannten Bestimmungen erforderlich, die kurzfristigen, inzwischen auf rd. DM 200.000,— erhöhten Beträge durch Objekte sicherzustellen. Es muss hierzu bemerkt werden, dass aufgrund der Anlaufschwierigkeiten und des unrentablen Arbeitens (unproduktive Löhne) sich die Verluste mangels Eigenvermögen als Minuskapital auswirkten. Die aussergewöhnlichen Schwierigkeiten, die nach dem Inkrafttreten der "Richtlinien" auftraten - Landesbürgschaft nur als zusätzliche Sicherheit, Sonderregelung bei Krediten an Firmen mit Minuskapital, Beilehung der unvollendeten Produktion nur in Ausnahmefällen -, veranlassten uns, die Deutsche Notenbank Berlin über die damalige Emissions- und Girobank am 26.9.49 unter Übermittlung der Bilanzunterlagen von dem Engagement zu unterrichten. Wir konnten es damals nicht auf uns nehmen, die Verantwortung nach den verschärften Bestimmungen allein zu tragen. Die Deutsche Notenbank Berlin bestätigte unter dem 17. Dezember 1949 unsere Ausführungen im Hinblick auf die besonders volkswirtschaftliche Bedeutung des Betriebes und erklärte sich mit einer Herabsetzung der Eigenkapitalbeteiligung für die unvollendete Produktion nach IV/4 auf 25% einverstanden.

Am 16.3.50 wurde die Deutsche Notenbank Berlin nochmals unter Übermittlung der Bilanzzahlen über den Kreditstatus unterrichtet.

Die erforderliche Genehmigung ging uns dann unter dem 3.4.50 zu.

Die Kontrollen für die Objektkredite sind in regelmäßigen Abständen lt. RfKK erfolgt und haben bisher zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben.

#### V.

Im Verlaufe der Weiterentwicklung wurde die rechtliche Stellung des Kreditnehmers für uns unhaltbar. Vorübergehend wurde das Unternehmen als volkseigen erklärt, jedoch dieser Beschluss leider



51

wieder aufgehoben (Gründe siehe zum Schluss). Z. Zt. steht der Betrieb unter Betreuung durch die VVB Mechanik. Eine Klärung der Rechtsverhältnisse ist von uns bereits seit geraumer Zeit in die Wege geleitet (vgl. hierzu unsere Notiz vom 31.7.50).

Die Gesamtsituation wird jetzt sehr ungünstig beeinflusst durch die eingangs geschilderte Verhaftung des Vorstandes und Betriebsleiters Lochmann. Wir müssen damit rechnen, dass diese Verhaftung auf irgendwelche Unzulänglichkeiten im Betrieb und im Geschäftsgebahren zurückzuführen ist und glauben daher bei dem ~~dem~~ heutigen Stand der Dinge, dieses Engagement in der bisherigen Weise nicht fortführen zu können. Eine Kreditsperre würde allerdings die Lahmlegung der weltbekannten Glashütter Uhrenproduktion nach sich ziehen. Dies muss jedoch aus den obenerwähnten volkswirtschaftlichen und politischen Gründen unbedingt vermieden werden. Es wäre nicht nur für unseren Eigenbedarf (insbesondere Wismut und HO), sondern insbesondere im Hinblick auf unsere Aussenhandelsbeziehungen untragbar, wenn die praktisch einzig dastehende Armbanduhrenfabrikation der DDR zum Erliegen kommen würde.

Wir bitten Sie deshalb um Entscheidung, welche Sofortmassnahmen zu ergreifen sind.

Wie ebenfalls eingangs erwähnt, haben wir uns mit der VVB Mechanik bereits in Verbindung gesetzt mit der Bitte um Stellung eines Treuhänders. Ob der allgemein angestrebte Weg, diesen Betrieb endgültig in das Volkseigentum zu überführen, realisiert werden kann, ist heute noch nicht zu sagen. Es standen bisher folgende Gesichtspunkte entgegen, sodass die zuständigen Stellen sich bisher nur zu einer Betreuung des Betriebes durch die VVB Mechanik entschliessen konnten.

1. Die Aktien der Urofa sind zu 10% in West- und zu weiteren 10% in Auslandsbesitz (Schweiz).
2. Angeblich ist die Urofa auf die Zulieferung, insbesondere von Uhrensteinen aus den Westzonen und dem Ausland abhängig und es könnten nach Meinung der Firma Zuliefererschwierigkeiten bei Überführung des Unternehmens in Volkseigentum auftreten.
3. Vorausgesetzt, dass das Werk beispielsweise der VVB Mechanik angegliedert würde, könnten wahrscheinlich vor dem 1.1.51 die Investkredite in Höhe von DM 500.000,— und die kurzfristigen Kredite von DM 230.000,— nicht abgelöst werden. Schon im Hinblick auf die zuletzt erwähnte Schwierigkeit ist rascheste Entscheidung erforderlich, damit die Einplanung noch rechtzeitig durchgeführt wird.



NOTENBANK DRESDEN  
LANDESKREDITBANK  
Kreditabtlg.

- 4 -

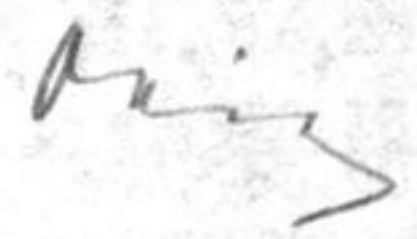
4. Der jetzige Eigentümer des Grundbesitzes ist die Deutsche Notenbank; die Urofa ist lediglich Mieter.

Zur Vervollständigung des Bildes sei noch erwähnt, dass bei der Urofa eine ungedeckte Altschuld von DM 53.885,90 per 31.12.1949 zuzüglich Zinsen und Spesen und bei der Ufag eine ungedeckte Altschuld von DM 83.232,80 per 31.12.1949 zuzüglich Zinsen und Spesen besteht.

Uhrenfabrik Aktiengesellschaft  
Uhren-Rohwerke-Fabrik  
Glashütte,  
Glashütter Produktionsgesellschaft  
Glashütte

DEUTSCHE NOTENBANK DRESDEN

gez. Donath



Nachrichtlich an:

- Zentrale Berlin - Abtlg. Filialen -
- Landeszentrale Sachsen - Zentralkreditabteilung -
- Landeszentrale Sachsen - Rechtsabtlg. -
- Kopfstelle Dresden - Kreditbüro -
- Kopfstelle Dresden - Direktion -
- Filiale Dippoldiswalde
- LRS - Büro des Herrn Ministerpräsidenten -
- LRS - Ministerium der Finanzen -
- LRS - Ministerium für Industrie und Verkehr -
- LRS - Amt zum Schutze des Volkseigentums -
- VVB Mechanik
- Deutsche Investitionsbank Berlin
- Deutsche Investitionsbank Dresden
- Kreisrat Dippoldiswalde

*f. d. R. d. G.:*  
*Wieweg*